

Von der Ventilirung der, durch Steinkohlengas erleuchteten Zimmer.

Ehe die zweckmäßigen Hülfsmittel zu der Reinigung des Steinkohlengases in Ausübung gebracht wurden, fand sich wohl ein unangenehmer Geruch bei dessen Verbrennung ein, und man war der Meinung, daß sich die Gasbeleuchtung wohl für öffentliche freie Plätze, aber nicht für eingeschlossene Räume eigne.

Nachdem aber die Reinigungsmethode des Gases zu einer hohen Vollkommenheit gediehen ist, fällt, wenn anders alle die Umstände, welche eine völlige Verbrennung des Gases erfordern, berücksichtigt werden, die Erregung eines unangenehmen Geruchs völlig weg. Daher ist denn auch die Gasbeleuchtung sowohl innerhalb, als außerhalb der Gebäude so allgemein geworden, und so vortheilhaft befunden. Wegen der gedachten Unannehmlichkeit wäre es also unnöthig, auf einen Luftwechsel in den erleuchteten Zimmern Rücksicht zu nehmen \*); allein die Gasflamme erzeugt einen Grad der Hitze, welcher zwar in

\*) Ich finde hier nochmals zu bemerken nöthig, daß ein Gaslicht nicht mehr als jedes andere ähnlich große Licht die atmosphärische Luft verdirbt. Wo viel Lichter brennen, wird natürlich immer durch Absorbtion des Sauerstoffgases und Erzeugung des kohlensauereren Gases die Luft verdorben; aber, vorausgesetzt, daß die Gasflammen in der rich-